

Um die große Fürsorge, die Gott für sein Volk hat, zu beschreiben, verwendete die biblische Tradition neben dem Bild des guten Hirten auch das des Weinbauern. Jesus benutzt dieses Bild jedoch auch, um seine besondere Fülle aufzuzeigen. In dem Zusammenleben von Weinstock und Rebzweigen sieht er das Leben, das von ihm ausgeht und das bis zu uns reicht. Es handelt sich um jene Schicksalsgemeinschaft, zu der er uns durch die Taufe berufen hat. Eine kostbare Wirklichkeit, die unsererseits gänzlich zu entdecken, zu behüten, zu bereichern ist, auch auf Kosten manchen schmerzhaften Schnittes, auf den das Beschneiden anspielt. Es ist ein Leben, dem man sich hier entziehen kann, indem man es innerhalb seiner selbst nach und nach verlöschen lässt. Wenn das passiert, fehlt nur der letzte Schnitt, um einen in Wirklichkeit schon vertrockneten Rebzweig abzuschneiden, der nur noch für das Feuer taugt. Damit das nicht geschieht, muss das von Gott gegebene Leben fortdauernd versorgt werden. Womit? Vor allem mit dem Wort Gottes. Jesus fordert uns auf, es in uns wohnen zu lassen. Nur auf diese Weise werden seine Worte in uns bleiben und, mit den unseren vermischt, zum Vater aufsteigen, der allem zuhören wird, was wir ihm zu sagen haben. Gleichzeitig müssen wir die Beziehung zu den Anderen bewahren und reifen lassen: Mit der Gemeinschaft, die in der Tradition von Gottes in den Lauf der Geschichte gepflanztem Weinstock dargestellt wurde (vgl. Jes. 5,1-4), und mit jeder anderen Wirklichkeit, die die Auferstehung Christi dem endgültigen Verderben entrissen und auf die Bahn seiner Auferstehung gebracht hat.

### GEBET

Ich sehe hier  
auf dem Acker neben unserem Haus  
die Asche von Ranken  
und andere Rebzweige, die auf gleiche Art enden werden.  
Aber dann zum Glück entdecke ich daneben  
die Schösslinge der alten Rebsorte,  
als ob sie zurückgekehrt wären,  
um das Land zu grüßen und uns zu versichern,  
dass noch Leben in diesen Stümpfen steckt,  
die fest in des Erdbodens Herz gerammt sind.  
Insbesondere diese,  
obwohl gekrümmt und gemartert,  
beginnen, ihre Triebe über die Hecke hinaus zu strecken.

Der Weingarten wird zur rechten Zeit seine Früchte tragen,  
und die Traube wird zu Wein  
und der Wein zu Deiner Blute werden.  
Du, Jesus, bist jener Weingarten  
und wir sind Deine Schösslinge.  
Jetzt, da Du Dich in Schmerz und Tod  
noch enger uns verbunden hast,  
pulsiert doch in Deinen Adern menschliches Blut,  
dem unseren gleich.  
So möge dieser Dein Lebensquell  
in uns bleiben immerdar,  
auf dass wir in Dir leben !  
Hilf uns, ihn zusammen mit Deinem Wort  
für immer zu bewahren ! Amen ! (GM/06/05/12)



Ein Weinstock mit frischen Trieben und daneben trockene Rebzweige, die durch Rückschnitt gewonnen wurden.

**Evangelium nach Johannes (15,1-8):** Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.